

Beitrag Tribüne

18.12.2007

Thema	Militärflugplatz – wie weiter?
Verfasser	Thomas Maier, Kantons- und Gemeinderat glp/GEU
Datum	18.Dezember 2007

„Dringest müssen wir uns in Dübendorf Gedanken machen, was passiert, sollte der Bund den Militärflugplatz schliessen. Tun wir es nicht, werden wir urplötzlich von der Entwicklung überrollt und können sie nicht mehr steuern, geschweige denn beeinflussen.“

Dieses Zitat stammt nicht etwa aus jüngster Zeit, sondern aus einem Leserbrief der glp/geu aus dem Jahre 2004. An Aktualität hat es noch nichts eingebüsst. Bereits Ende der 90er Jahre forderten wir den Stadtrat im Gemeinderat Dübendorf auf, endlich aktiv die Neuplanung des Areals des Militärflugplatzes in Angriff zu nehmen. Jahre später überschlugen sich die Ereignisse und heute starten bereits keine Jets mehr auf dem „ehemaligen“ Militärflugplatz.

Areal Militärflugplatz – wie weiter? Wie kann das enorme Potential, das dieses Areal bietet, nachhaltig genutzt werden? Diese Frage stellt sich heute zu Beginn des neuen Jahres 2008 umso intensiver. Auf allen politischen Ebenen werden bereits viele Ideen, Vorschläge, Visionen und Konzepte herumgeboten.

Die Vision

Das Areal des Militärflugplatzes teilt sich auf in drei natürlich miteinander verbundene Bereiche. Im einen Teil wohnen einige Hundert Menschen in verschiedensten Wohnformen. Von der in eine Loft umgenutzten ehemaligen Militärhalle über das Mehrfamilienhaus bis zur modernen Einfamilienhaussiedlung ist alles zu finden. Gemeinsam ist allen, dass sie - umgenutzt oder neu - nach neusten umwelttechnischen Standards (zum Beispiel Minergie-P oder sogar energieautark) erstellt sind und praktisch keine bis gar keine Energie von aussen mehr verbrauchen. Im zweiten Bereich finden sich modernste Arbeitsplätze mit kürzesten Arbeitswegen in innovativen Start-Up-Firmen, neben neuen Niederlassungen „gestandener“ Firmen und Zweigstellen von ETH, UNI und EMPA. Diese Mischung führt zu einem „Dübi-Valley“ als fruchtbare Zelle von Innovation und Wertschöpfung.

Last but not least findet sich der Militärflugplatz im dritten Bereich in seinen ursprünglichen Zustand zurück versetzt - lange bevor dort überhaupt das erste Flugzeug gelandet ist. Seltenes Vogelgezwitscher ist zu hören und in der CH sonst verschwundene Reptilien finden hier neue Nischen zum Leben. Eine erfolgreiche Renaturierung schaffte in diesem Bereich Lebensraum für viele verschwunden geglaubte Tiere. Da im Reservat vieles begehbar ist und einige Flächen für Erholungssuchende frei sind, ergibt sich mitten in einem der dichtest besiedelten Gebiete der Schweiz eine Oase der Erholung für gestresste Menschen die sich in einem immer hektischeren Berufsleben befinden.

Erschlossen ist das ganze Areal durch eine neue Stadtbahn die den Bahnhof Dübendorf über einen Ring an den Flughafen Kloten anschliesst mit Verlängerung Richtung Volketswil. Alle drei Bereiche bilden ein gleichberechtigtes Dasein. Dabei ist in etwa 1/3 der Fläche überbaut, während ca. 2/3 frei bleiben.

Der Weg

Der Weg zu dieser Vision ist natürlich noch lange und wohl auch steinig. Wollen wir dieses Areal ökologisch, wirtschaftlich und nachhaltig ausbalanciert nutzen und die vielen divergierenden Bedürfnisse unter einen Hut bringen, so müssen wir jetzt Gas geben und richtig steuern. Unbrauchbare Ansätze hierzu sind radikale Forderungen wie beispielsweise die nach einer Formel1-Rennbahn. Der ebenfalls schon formulierte Wunsch nach einer kompletten Renaturierung ist wegen der optimalen Lage des Areals unrealistisch. Angezeigt sind pragmatische Zwischenschritte. Sofort beginnen könnten wir zum Beispiel mit der Umnutzung der bestehenden Gebäude des heutigen Flugplatzes.

Ebenso wichtig ist der Einbezug aller Stake-Holder. Über den Bund, dem das Land gehört, dem Kanton mit der Planungshoheit bis zu den Gemeinden, die einer eventuellen Umzonung des Landwirtschaftslandes schlussendlich zustimmen müssen. Damit können auch reelle Gefahren umschifft werden, wie dass der Bund das ganze Areal plötzlich an einen einzelnen GU oder Investor verkauft, welcher mit reiner subjektiver Gewinnmaximierung loslegt mit Bauen ohne Rücksicht auf den gesamtwirtschaftlichen und ökologischen Nutzen für die Gesellschaft.

Wir Grünliberalen werden uns jedenfalls wie seit vielen Jahren für die Erreichung der geschilderten Vision einsetzen.

Thomas Maier, Kantons- und Gemeinderat glp, Dübendorf